

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,
in Oeltrich Nr. 6, in Eltville Nr. 216.

32. Jahrgang

Auch im österreichischen Parlament hat der Fall Hoyß eine Interpellation gereizt. Es wird darüber aus Wien gemeldet: In der Sitzung des Abgeordnetenhauses brachten die Abgeordneten Fro und Gewissen eine Interpellation an den Minister des Innern und den Justizminister betreffend den Verlaß von gezeichneten Bazillen und Reinkulturen an den Giftmörder Karl Hoyß in Frankfurt durch das Institut Gräbliches Museum in Wien ein. In der Inter-

Bestimmung heißt es: Sind die Minister geneigt, sofort schärfste Bestimmungen in Bezug auf die Züchtung und Abgabe von Bällen und Reinfakturen zu erlassen, strengstens aber die genaueste Einhaltung dieser Bestimmungen durch die wissenschaftlichen Institute zu wahren und bezüglich des Falles Doyl die verantwortlichen Personen des Reichlichen Museums nach den bezüglichen Paragraphen des Strafgesetzbuches zur Verantwortung zu ziehen.

Reichsbank-Diskontermäßigung

Berlin, 22. Jan. Die Deutsche Reichsbank hat den Diskont von 5 auf 4½ Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 auf 5½ Prozent herabgesetzt.

Sozialdemokratie und Milizsystem

In ihrem Kampf gegen das heutige stehende Heer stellt die Sozialdemokratie als Ideal das Milizheer hin, und in der Agitation sucht sie den Anstoß zu erwecken, als ob die Durchführung des letzteren auch heute schon möglich sei, wenn nur die „herrschenden Gewalten“ den guten Willen dazu befehlen. Man schreibt aber der „Vorwärts“ (1913, 338; zitiert nach Schöppel: „Sozialistische Monatshefte“ 1914, 26): „Jeder politische Organisation entspricht eben eine besondere militärische Organisation: der Massenstaat von heute ist eben mit einer Miliz so unentbehrlich wie der sozialistische Volksstaat von morgen mit einem stehenden Heer, denn jener muß, wenn er seine Ziele durchsetzen will, Heer und Volk scharf von einander trennen, und dieser ist, wenn er Bestand haben will, Heer und Volk in einem, das Volk als Heer und das Heer als Volk. Diese Erkenntnis wird uns aber so wenig abhalten mit aller Entschiedenheit für die Demokratisierung des Heeres der Gegenwart zu kämpfen, wie uns die Überzeugung, daß die Vergesellschaftung der Produktionsmittel mit dem kapitalistischen Staat unvereinbar ist, an dem Kampf für sozialpolitische Reformen aller Art hindert.“ — Wo zum heutigen Staat daß nur unser stehendes Heer, und wenn die Sozialdemokratie zu bestimmten Zeiten anders redet, vollführt sie plumpen Agitationschwindel!

Verdacht der Geheimbündelei

Wegen Verdachts der Geheimbündelei haben Haus suchungen in Dresdener Zigarettenfabriken stattgefunden. Diese Hausdurchsuchungen erstreckten sich nicht nur auf die Firma Georg A. Jasmah, A.-G., sondern wurden auch auf etwa zwanzig andere Firmen der gleichen Branche ausgedehnt. Das Vorgehen der Dresdener Polizei galt dem Tabaktraffik. Es handelt sich darum, in erster Linie festzustellen, ob die verdächtigen Firmen dem amerikanischen Tabaktraffik angehören, um gegebenenfalls gegen sie nach §§ 128—129 des Reichsstrafgesetzes wegen Geheimbündelei einzuschreiten. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, die Tabakfabrikation in der deutschen Tabakindustrie energisch zu bekämpfen, und beginnt nun damit in Dresden, als dem Mittelpunkt des deutschen Tabakhandels. Besonders umfangreich war Blättermeldungen zufolge der aufgebotebene Apparat bei den Hausdurchsuchungen in der Fabrik der A.-G. Georg A. Jasmah. Während die Direktoren in Berlin wussten, erschienen plötzlich zahlreiche Polizeibeamte in den Geschäftsräumen und nahmen eine etwa zehnminütige Hausdurchsuchung vor.

Kleine politische Nachrichten

— In die Wohnungsgesamtkommission des Abgeordnetenhauses sind vom Zentrum gewählt worden: Gerlach, Wiesberts, Hinz, Graf von Spee, Dr. Wärmeling. Der Vorsitzende ist der Verwaltungsdirektor Gerlach.

— Beamtenbefolgungsfragen. In der Budgetkommission des Reichstages teilte bei der Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung der Referent mit, daß die Vorbesprechungen zur Lösung der Beamtenbefolgungsfragen zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Kommission solle daher den dringenden Wunsch auf baldige Vorlegung einer Novelle zum Beamtenbefolgungsgesetz ausdrücken. So beischloß auch die Kommission. Staatssekretär Kraetke erwiderte, er halte es ebenfalls für möglich und notwendig, daß die Novelle bald komme. Was er dafür tun könne, werde geschehen.

— Die Reichstagswahl in Borna-Began. In dem durch Mandatsübertragung vor eine Neuwahl gestellten 14. sächsischen Wahlkreis erhielt General v. Siebert 1912 7331, der Nationalliberale 7217, der Sozialdemokrat 11566 Stimmen. In der Stichwahl siegte v. Siebert mit 14081 Stimmen gegen 13058 sozialistische. Der Wahlkreis war von 1903 bis 1907 sozialdemokratisch besetzt, bis dahin wurde er von 1877 an ununterbrochen durch einen rechtsstehenden Abgeordneten vertreten.

— Oberpräsident von Conrad. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Reichlicher Geheimrat Dr. v. Conrad, ist in Oberkassell an der Milz, wo er zur Kur weilte, im 62. Lebensjahre gestorben. Seit langem war sein Gesundheitszustand schlecht. Er litt an einer Milzkrankheit, die die Todesursache gewesen zu sein scheint, und an Rheumatismus.

Ausland

Die englischen Flottenrüstungen

London, 22. Jan. Die heutige Sitzung des Ministerrats, in welcher das Budget der Marine beraten wurde, dauerte über zwei Stunden. Nach Schluß der Sitzung gingen der Schatzkanzler Lloyd George und der Marineminister Winston Churchill zusammen die Whitehallstraße entlang. Sie begaben sich gemeinsam in den Palast der Admiraltät, wo sie eine einstündige Besprechung hatten. Es verlautet, die Frage des Flottenbudgets sei in der heutigen Kabinettsitzung nicht endgültig geregelt worden.

Sozialrevolutionäre Bewegung in Rußland

Petersburg, 22. Jan. In der Umgebung der Stadt sind drei Männer verhaftet worden, die damit beschäftigt waren, einen Aufruf der sozialrevolutionären Partei zu drucken, in welchem zum Streik für den 22. Januar aufgefordert wird. Gleichzeitig wurden in Petersburg ein sozialrevolutionärer Arbeiter, der fotografische Abbildungen eines solchen Aufrufs herstellte, sowie vier Studenten und zwei Arbeiter verhaftet, bei denen die gleichen Aufrufe und revolutionären Abzeichen gefunden wurden.

Massenstreik in Rußland

Petersburg, 22. Jan. Anlässlich des Jahrestages der Petersburger Demonstrationen von 1905 ist Donnerstag morgen in allen Fabrikvierteln Petersburgs der Massenstreik ausgebrochen. Bis mittags traten von 350.000 Fabrikarbeitern der Hauptstadt 70.000 in den Streik. In einigen Fabriken verhielten sich die Arbeiter beim Verlassen der Werkstätten revolutionäre Lieder zu singen und Demonstrationen zu veranstalten, was jedoch durch die Polizei vereitelt wurde.

Moskau, 22. Jan. Der Versuch, anlässlich des Jahrestages der Demonstrationen von 1905 einen Streik zu organisieren, ist mißlungen. Nur 8519 Arbeiter, 5½ Prozent aller Moskauer Arbeiter, sind ausblieben.

Warschau, 22. Jan. In acht Fabriken in der Stadt und den Vorstädten sind 2000 Arbeiter ausblieben.

Arbeiterbewegung in Portugal

Lissabon, 22. Jan. Der Streik der Eisenbahnangestellten hat Aussicht auf baldige Beendigung, obwohl verschiedene andere Arbeiterkategorien zum Streik neigen. Zwischen der Kavallerie und den Streikenden ist es mehrere Male zu Zusammenstößen gekommen. Im allgemeinen ist die Situation nicht beunruhigend. — Die Nord-Eisenbahngesellschaft betrachtet den Streik als beendet. Nur etwa 100 Eisenbahnarbeiter haben den Dienst noch nicht wieder aufgenommen. Auch die anderen Ausstände sind beendet. Heute morgen sind alle Lissaboner Zeitungen wieder erschienen.

Von der Balkanhalbinsel

Zur Finanzlage in der Türkei

Konstantinopel, 22. Jan. Daß die Finanzlage sich in Hochspannung befindet, zeigt, daß die Dette Publique heute notgedrungen veranlaßt war, um die Gehaltszahlungen für das Gendarmekorps, das Unruhe an den Tag legte, zu ermöglichen, dem Trezor 80.000 Lira vorzustrecken.

Griechenland und die Türkei

Konstantinopel, 22. Jan. Die Stellung des neuen griechischen Gesandten Panos wird auch in diplomatischen Kreisen für wenig aussichtsreich gehalten, obwohl es nicht an Aufstufungen erster Stellen mangelt, daß trotz der ablehnenden Haltung, die Konstantinopel in der Frage der direkten Verhandlung über die ägäischen Inseln mit der Türkei einnimmt, eine solche immer noch im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Gegenüber verschiedenen Vorschlägen verhielt sich der Großvezir, daß die Türkei den auf amerikanischen Werften liegenden argentinischen Dreadnought nicht kaufte, aber diesen Kauf sicherte, falls Griechenland einen neuen Dreadnought erwirbt.

Die türkischen Bahnkonzessionen an Frankreich

Konstantinopel, 22. Jan. In der der Pariser Berlier-Gruppe erteilten wichtigen Bahnkonzession von den Dardanellen nach Smyrna erklärte ich, daß die Linie Anadolien, Erenli, Burhani, Tifli und Ali-Gaba nassieren wird, um in Kisch-Bala bei Smyrna zu enden. Die Gesellschaft erhielt ferner die Konzession für eine Zweiglinie von Karababa über Bazarlik nach Jambik. Die Gesellschaft erhielt das Recht, in allen Bahnhöfen dieser Bahnlinien Reis und Speicher anzulegen. Die Konzession währt 99 Jahre.

Soziales

Ein internationaler Mittelstandkongress

Unter der Leitung des Geh. Oberregierungsrats Dr. v. Seefeld vom preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe wird in diesem Herbst in Hannover ein internationaler Mittelstandskongress abgehalten werden. Es ist dies der vierte dieser internationalen Kongresse, die alle drei Jahre von dem internationalen Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes einberufen werden. Einladungen werden ergehen an die Regierungen aller Kulturstaaten, die Selbstverwaltungsbehörden der Provinzen und Städte und an die Vertreter der Wissenschaft und der Presse. Die einzelnen Fragen werden einer Reihe von Kommissionen zur eingehenden Erörterung überwiesen, und zwar Kommissionen für Handel und Gewerbe, Kleinhandel, Landwirtschaft, Haus- und Grundbesitz, Genossenschaft- und Kreditwesen und Statistik. Den Ehrenvorsitz hat der Kongress hat der belgische Handelsminister übernommen. Die Erörterung aller Mittelstandsfragen geschieht nach rein sachlichen Gesichtspunkten unter Ausschluß jeder Parteipolitik.

* Die Blumenbinderei. „Handwerk hat goldenen Boden“, sagt der Volksmund. Unsere Jugend, die aus der Schule ins Leben tritt und vor der Berufswahl steht, sollte diesen Spruch beherzigen. Ein Handwerk aber will gelernt sein, denn die Früchte fallen nicht mühelos in den Schoß. Wenn nun auch die Blumenbinderei kein Handwerk im engeren Sinne ist, so bietet doch die Wahl dieses Berufes auch einen goldenen Boden. Tüchtige Kräfte werden in der Blumenbinderei stets gesucht und auch die Bezahlung hält mit der in anderen Berufsständen gleichen Schritt, ja ist sogar vielfach voraus, denn talentierte Kräfte, männliche wie weibliche, finden in diesem kunstgewerblichen Berufe ein reiches Feld der Betätigung.

Aus aller Welt

Eisenbahneinnahmen

Berlin, 22. Jan. Die Betriebseinnahmen der preussischen Staatsbahnen haben im Monat Dezember 1913 gegen den gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 0,4 Millionen Mark gleich 0,67 Prozent mehr, im Güterverkehr 1,7 Millionen Mark gleich 1,25 Prozent weniger, insgesamt unter Berücksichtigung der Mehreinnahmen aus sonstigen Quellen 0,4 Millionen gleich 0,02 Prozent mehr betragen. Der Dezember des laufenden Etatsjahres hatte einen Wert von mehr als einen Sonntag weniger als der gleiche Monat des Vorjahres.

Spionage?

Berlin, 22. Jan. In einem Vorort Berlins wurde ein Bivlingentour wegen Spionageverdachts verhaftet. Er wird beschuldigt, Patente, die als Staatsgeheimnis anzusehen waren, fremden Mächten zum Kauf angeboten zu haben.

Sterblichkeit in Preußen

Im Jahre 1912 starben, wie die in der „Statistischen Korrespondenz“ veröffentlichten Zahlen zeigen, in Preußen 636.303 Personen. Die Sterbeziffer stellt sich für 1912 auf 15,5 pro Tausend der um die Mitte des Jahres Lebenden gegen 17,2 im Jahre 1911. Damit hat das Jahr 1912 seit 1875 die günstigste Sterbeziffer; 1875 waren es 26,3 pro Tausend. Die verhältnismäßig geringste Sterblichkeit haben die Regierungsbezirke Düsseldorf und Wiesbaden mit einer Ziffer von 12,0 pro Tausend gehabt.

Die größte Sterblichkeit haben die Regierungsbezirke Gumbinnen und Brestlau mit je 19,3, Danzig mit 19,1, Straßburg mit 18,9, Königsberg mit 18,8, Osnabrück mit 18,6, Bielefeld mit 18,2, Marienwerder mit 18, Bromberg mit 17,3, Stettin mit 17,2, Allenstein mit 16,8 usw. Es sind also die östlichen agrarischen Landesteile, die verhältnismäßig die größte Sterblichkeit haben, während die industriellen Bezirke des Westens die niedrigsten Ziffern aufweisen.

Reichs-Zigarettenmonopol?

Dresden, 21. Jan. Aufsehenerregende Mitteilungen über die umfangreichen Hausdurchsuchungen, die, wie gemeldet, bei 23 Dresdener Zigarettenfabriken durch die Gerichtsbehörden vorgenommen worden sind, wurden von einer Seite gemacht, die in dem jahrelangen erbitterten Kampf gegen den englisch-amerikanischen Tabaktraffik an hervorragender Stelle gestanden hat und noch steht. Danach sind die Hausdurchsuchungen auf Veranlassung der Reichsregierung erfolgt. Sie bilden die Einleitung zu einer gesetzgeberischen Aktion, die auf ein Reichs-Zigarettenmonopol hinausläuft.

Sicherheitsmaßnahmen zur See

London, 21. Jan. Die internationale Konferenz, die über Sicherheitsmaßnahmen für Leben und Eigentum zu Wasser beriet, unterzeichnete gestern eine Konvention, die scharfe Bestimmungen für die internationale Schifffahrt enthält und u. a. die internationale Überwachung von Eisbergen und treibenden Wracks vorsieht. Auf Veranlassung der Vereinigten Staaten wurden strenge Vorschriften bezüglich der Einführung der drahtlosen Telegraphie auf Dampf- und Segelschiffen getroffen, die mehr als 50 Personen, gleichviel ob Besatzung oder Passagiere, an Bord haben. Ferner wurde bestimmt, daß sämtliche Schiffe, die dem internationalen Verkehr dienen oder überseeische Reisen machen, Tag und Nacht den drahtlosen Apparat in Tätigkeit halten, sowie genügend Rettungsboote mit allen Ausrüstungsgegenständen an Bord haben.

„A 7“

Falmouth, 21. Jan. Nach fünfzigem Suchen ist es heute nachmittag gelungen, die Viergehele des gesunkenen Unterseebootes „A 7“ festzustellen. Es soll gehoben werden. Die Stelle des Bootes wurde durch eine Waffe Del, das sich auf dem Wasser zeigte, angedeutet, und ein Taucher fand das Boot.

Kreuznach, 22. Jan. Der Haushaltsplan für das Jahr 1914 schließt in Ausgaben und Einnahmen mit je 3.089.558 M. ab. Zum erstenmal ist die dritte Million überschritten worden. An Betriebssteuer sind 190, an Einkommensteuer 190 und an Gewerbesteuer 290 Prozent der Staatssteuer vorgegeben.

* Vom Sunsträ, 21. Jan. Zu dem Lehrer eines Ortes kam vor einiger Zeit ein Zigeuner und bot eine angeblich wertvolle Geige zum Untausch an. Der Musiklehrer verstand es durch vorzügliches Spiel, den Lehrer von der Güte des Instrumentes zu überzeugen. Man wurde handelsehrlich. Der Lehrer gab seine Geige in Tausch und noch 10 Mark dazu. Am kommenden Tage machte der Zigeuner in benachbarten Dörfern denselben Tauschhandel. Als gelegentlich einer Zusammenkunft die Geige eine musikalische Unterhaltung veranstalteten, gewahrten sie mit Erstaunen, daß die angeblich von Zigeunern stammenden „Meistergeigen“ ihrer Kollegen noch wenige Wochen vorher ihr Eigentum waren. Der schlaue Zigeuner hatte sich durch seinen Streich mühelos ein nettes Sämannchen verschafft.

Saarbrücken, 22. Jan. Ein zweifacher Mord scheint jetzt seine Aufklärung gefunden zu haben. Am 8. Januar fand man im Walde bei Friedrichsthal die Leiche der Frau Pfaff aus Friedrichsthal-Elversberg. Der Mann der Ermordeten, der 31 Jahre alte Grubenarbeiter Pfaff, war vor 3 Jahren mit seiner Familie nach Naden übergesiedelt, die Familie wurde aber, da Pfaff sich nicht um sie kümmerte, der Gemeinde Altenmahl in Armenpflege verwiesen. Am 21. Dezember v. J. traf Pfaff mit seiner Frau in Friedrichsthal wieder zusammen und ging am 22. Dezember mit ihr nach Elversberg, um dort eine Wohnung zu mieten. Auf dem Heimwege soll er die Frau ermordet und die Leiche im Walde vergraben haben, wo sie am 8. Januar gefunden wurde. Seit dieser Zeit war Pfaff vermisst. Die Leiche veranlaßte, hatte er sich sofort nach der Morbtat wieder nach Naden begeben. Dort ermordete er am 13. Januar seine Logisfrau und ging nach Westfalen, wo er wegen des Mordes in Naden verhaftet wurde. Inzwischen wurde auch die Morbtat in Friedrichsthal bekannt und es ergab sich der Verdacht, daß Pfaff auch in diesem Falle als Mörder in Frage komme. Pfaff hat bei seiner Vernehmung auch gelandet, daß er seine Frau in Elversberg getötet hat, aber er leugnet den Mord an seiner Logisfrau in Naden.

Guida, 22. Jan. Der Durchschlag des Diktatorstunnels im Stollen ist gestern erfolgt.

Kassel, 22. Jan. Wie ein Kofferei Kinnat ein Kasse, den der Direktor Kordau vom hiesigen Residenztheater an die Kasseler Einwohner richtet. Alle Bewohnungen dieses Bühnenlebens, dem Publikum nur die „allerbeste“ Bühnenkunst zu bieten, scheitern nach monatelangen Bemühungen an der Bank der 160.000 Einwohner. Selbst hervorragende Gänge vermochten nicht zu helfen. Philipp's „Barren Himmels“ mußte schon bei der Eröffnung ausfallen, weil nur 11 Personen ausfallen waren, und die Aufführung des Lustspiels „Räuber“ brachte am Dienstag eine Einnahme von — 11 Mark. Wenn es nicht besser wird, will der Direktor seine Vorstellungen in Kassel aufgeben und an den fernen Dörfern spielen.

Kassel, 21. Jan. Zum Nutzen des Krankenhauses Notess Kreuz schenkte Geh. Kommerzienrat Dr. Schulz 100.000 Mark und seine Mutter, Frau Sophie Schulz zu dem gleichen Zwecke 50.000 Mark.

Duisburg, 21. Jan. Eine Feuerbrunst wütete im Parallelschiff. Gegen 9 Uhr bemerkte ein Wächter, daß das Dach des Zementlagers des Westdeutschen Zementfabrik histerlos brannte. Zwei Stunden war das Feuer durch Durchschlag eines Transformators entstanden. Mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer, das an dem in dem Schuppen lagernden Zellulose reichliche Nahrung fand. Das Feuer griff über. In einer Viertelstunde fanden drei Schuppen in Flammen. Es lagerten darin große Vorräte an Papier, Altpapier, Del usw. Ein 140 Meter langes und 80 Meter breites Gelände brannte histerlos. Die Feuerwehren fanden lange dem Feuer machtlos gegenüber, da es vollständig an Wasser fehlte. Erst als die beiden Hafenschleusen „Mertan“ und „Stadt Duisburg“ mit vieler Mühe das Feuer von der Hafenseite angegriffen, konnte an die Rettung der benachbarten Häuser gedacht werden. Besonders gefährdet war eine Wohnstätte des Salzamts. Der starke Westwind trieb das Feuer in ein Holzlager, das nur unter großen Anstrengungen gerettet werden konnte. Verbrannt sind für 400.000 Mark Wehl. Ferner verbrannten eine Lummen-Papierballen, Altpapier, Del, Reis, Kaffee und andere Kolonialwaren. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mindestens eine Million.

Duisburg, 22. Jan. (Eine Gärtnerei für Beamte.) Der Beamtenwohnungsverein in Duisburg errichtet auf Guderger Gebiet inmitten von Wald- und Wiesenland eine in größten Abmessungen gehaltene Gärtnerei. Der Bau von über 500 Häusern, darunter 400 Einfamilienhäuser. Jede Wohnung erhält elektrisches Licht, Kochgas, Wasserleitung, Badestube und rund 300 Quadratmeter Gartenland; außerdem werden für die einzelnen Häusergruppen Stellplätze zur Kleinverlehnung gestiftet. Die ganze Anlage wird durch sieben bis zwölf Meter breite Straßen in Blocks geteilt unter Ausparung großer schattiger Gassen- und Erholungsplätze.

Aus Franken, 21. Jan. Frankfurter auf der Rgl. Hofstafel. Bei der Rgl. Domäne und Hofstafel in Würzburg wurde neuerdings eine 1911er Dörschener Niesling Auslese für die Rgl. Hofhaltung in München in Auftrag gegeben.

Tegel, 22. Jan. Heute nacht brach in der Maschinenfabrik Borfig Feuer aus. Außer einem Teil des Gebäudes wurden kleinere Maschinen von dem Brand betroffen. Der Schaden beträgt 100.000 Mark.

Damburg, 22. Jan. Die Damburg-Amerika-Linie beschloß die Errichtung einer eigenen Niederlassung in Montreal (Kanada).

Damburg, 22. Jan. Mit dem Dampfer „Pennsylvania“ traf der frühere Generaldirektor Lindner von der Land- und Industriebank in Berlin ein, der im August 1913 nach Veruntreuung von 300.000 Mark nach Amerika flüchtete.

Damburg, 20. Jan. („Schnee-Import“) Man importiert Eis aus Norwegen, so, man importiert sogar Berliner Luft — wenn auch nur im künftigen Zustande zu Experimenten — aber auf den Gedanken, Schnee zu importieren und zu spezial-industriellen Zwecken zu verwenden, ist zum erstenmal der Inhaber des Hotels am Oberberg in Dambach-Neugraben und Hotelbesitzer, Herr M. Pieper, gekommen, der sich 50 Kubikmeter Schnee als Eisgut am Kanal in Dambach sendet, um den Winterportreisenden am Sonntag auf seiner Bahn Gelegenheit zum Toben zu geben.

Berlin, 22. Jan. Das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 beschließt, die Fries seines hundertjährigen Bestehens am 15., 16. und 17. August zu begehen. Am 14. Oktober 1814 wurde vor den Mauern von Paris das Leibgrenadier-Bataillon und das 1. und 2. Ohrenbüsche Grenadier-Bataillon zu einem neuen Regiment vereinigt. Dieses erhielt in der Person Alexanders I. des Kaisers von Rußland, seinen Chef, dessen Namen es nach einer Kabinettsorder von 1835 immer tragen soll.

Brüssel, 22. Jan. Gestern abend haben die Advokaten der Prinzessin Louise dem belgischen Staat mitgeteilt, daß der angeklagte Vergleich zwischen ihrer Mandantin und deren Gläubigern zustande gekommen ist. Es wurden 100 Gläubiger mit 16 Millionen Francs Forderungen mit 4½ Millionen Mark abgefunden. Es bleiben aber noch einige Gläubiger, mit denen ein Arrangement zu treffen ist.

Paris, 22. Jan. Infolge der Schneestürme sind mehrere Dörfer bei Beiers (Schweiz) seit fast einer Woche von der Außenwelt abgeschnitten. Die Bürgermeister teilten dem Bräsefrenk telegraphisch mit, daß die Lebensmittelvorräte der Bevölkerung erschöpft seien und die Dörfer um jeden Preis aus ihrer bedrohlichen Lage befreit werden müßten.

Paris, 22. Jan. (Schwerhörige als Kanonensutter in Frankreich.) Ein Gutes hat der Militarismus in Frankreich mit sich gebracht. Nachdem der Versuch mit den schwarzen Hefen nicht mißlungen ist, wendet man sich den Schwerhörigen zu, die man zum militärischen Dienst geeignet machen will. Wir lesen darüber im „Matin“: „Die Statistiken des Kriegsministeriums zeigen, daß Frankreich jährlich 921 Mann wegen Schwerhörigkeit nicht einstellen kann; das macht für drei Jahre 2763 Mann.“ Dabei sind die Taubstummen mit jährlich 337 Mann nicht mitgerechnet. Ein Dr. Mauriel hat nun erklärt, daß es möglich wäre, den größten Teil der Schwerhörigen zu so heilen, daß sie zum Militärdienst tauglich werden. Er behauptet, in 86 Prozent aller Fälle eine solche Heilung zu erzielen, und der „Matin“ freut sich, daß das französische Heer um 2276 Mann verstärkt werden kann. — Wie man sieht, ist Frankreich an der alleräußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt.

Toledo, 22. Jan. Der andalusische Vortrieb ist infolge eines Erdbebens entfallen. Sieben Personen wurden verletzt.

Madrid, 22. Jan. In dem Dorfe Algor bei Murcia sind infolge Genußes von trichinosem Fleisch 80 Personen erkrankt. Mehrere sind bereits gestorben.

Kopenhagen, 21. Jan. Die Methodistengemeinde in der Algersgade wurde heute durch eine gewaltige Feuerbrunst vollständig zerstört. Der Brand entbrach um 2 Uhr nachts in den Kuchenanlagen und schloß bald das ganze Gebäude einschließlich des Turmes in ein Flammenmeer ein. Um 3 Uhr klang das Dach der Kirche ein und um 4 Uhr brach der brennende Turm mit lautem Getöse in sich zusammen. 28 Kinder, die sich in einem in dem Kirchengebäude untergebrachten Kinderheim befanden, konnten gerettet werden. Die Kopenhagener Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nebengebäude zu schützen.

St. Petersburg, 22. Jan. In einem hiesigen Restaurant erschoss ein Gardeoffizier den Dirigenten eines Singschloßes und verwundete dessen Tochter und zwei Sängern.

Berichtsaal

Frankfurt a. M., 22. Jan. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Sitzung wegen Vergeltens gegen § 110 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen und Untreue den Versicherungsdirektor Hugo Scholten zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, den Kaufmann Rino Scholten wegen Vergeltens gegen das Versicherungs-gesetz und Beihilfe zur Untreue zu 1 Jahr Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten waren Gründer der Südwestdeutschen Versicherungsgesellschaft, die ihren Sitz zuerst in Koblenz und dann in Frankfurt hatte. Die Kasse wurde durch das Kaiserliche Justizamt über Privatversicherungen zurzeit aufgelöst, da es sich um ein Schwundunternehmen handelte, das möglichst viel Mitgliedsbeiträge ankummen ließ, geringe oder gar keine Entschädigungen bezahlte und enorme Verwaltungskosten verschlang. Hugo Scholten suchte, als die Kasse gekollabiert war, mit dem Vermögensbehalte von etwa 22.000 Mark das Weite zu machen, aber an der deutsch-französischen Grenze verhaftet.

Mannheim, 21. Jan. Ein ungemein freches Räuberstückchen kam in der Schwurgerichtssitzung zur Sprache. Der „Held“ dieser Verhandlung war der 23jährige Metzger Josef Dahn, der sich auch noch wegen Raubmordes in Wänden-Bladbach zu verantworten hat. Er ist im Juni mit dem flüchtigen Schriftführer Josef Köster in Wiesloch in die Villa des Weinbauers Otto Bronner gekommen und beide bedrohten die Eheleute in ihren Betten. Köster, der sich während der einhelfstündigen „Arbeit“ im Saale als Kavalier zu geben versuchte, sagte dabei zu Bronner: Wo haben Sie Ihr Geld? Machen Sie keinen Lärm und sagen Sie die Wahrheit! Dabei fanden die beiden Einbrecher mit gestückten Dolchen vor den auf's höchste erschrockenen Eheleuten. Als die Diebe Geld und Uhr im Besitz hatten, forderte Köster Bronner auf, aufzustehen und mit ihm nach dem 100 Meter entfernten Geschäftshaus zu gehen und dort die Kasse zu holen. Als Bronner notgedrungen mit dem Räuber den Weg antrat, schrie seine Frau vor Schreck in Schüttelfrost verfallene Frau mehrere Male: Lassen Sie mich mit, lassen Sie mich mit, denn während des ganzen Vorganges stand Dahn wortlos wie eine Bildsäule, mit erhobenem Dolche an ihrem Bett. Köster sagte zu ihr, sind Sie ruhig, das Verhängnis ist da, das ich für Sie, wird Sie schon ruhig machen. Auf dem Wege nach dem Büro bemerkte der Ganner immer in höflichem Tone: Machen Sie Lärm, so gebe ich ein Zeichen und Ihre Frau ist tot! Bronner raffte dann das ganze vorhandene Geld im Büro zusammen und gab dann die Kasse Köster. Als Bronner Köster fragte, wie sie in ihr Schlafzimmer gekommen seien, sagte dieser jovial: Das ist unser Geschäftsgeheimnis! Beim Weggehen sagte Köster zu Bronner: Vor halb 7 Uhr verlassen Sie das Haus nicht. Der bleibt unten damit meinte er einen fingierten Dritten, der unten Schmiere treiben sollte. Beim Abschied drückten beide Ehemänner dem Manne die Hand mit den Worten: Adieu, leben Sie wohl, wir leben uns nicht mehr wieder. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Dahn wegen räuberischer Erpressung zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren.

München, 20. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht ging die Verhandlung gegen die 22 Jahre alte Maurersfrau Josepha Schmidt, angeklagt wegen Verbrechen des Mordversuchs u. a. zu Ende. Die Schmidt hatte ein schuldloses Mädchen gegen Geld verpachtet. Aus Mord, ihre verbrecherischen Taten könnten entdeckt werden, nahm sie das Kind mit sich und ließ es in den hochgehenden Stadtbach. Das Mädchen wurde von den reißenden Fluten 30 Meter weit mit fortgerissen, konnte dann aber gerettet werden. Die Schmidt ging flüchtig und wandte sich in die Schweiz. Dort wurde sie verhaftet und später ausgeliefert. In der Verhandlung leugnete sie beharrlich, sich ihr aber dann, durch eindringliches Jureden des Präsidenten dazu veranlaßt, zu einem umfassenden Geständnis herbei. Die Anklage lautete auf Mordversuch. Der Staatsanwalt beantragte 12 Jahre Zuchthaus, einschließlich 3 Jahre 1 Monat wegen Stillschließungsverbrechen. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 9 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagte unterwarf sich dem Urteil sofort.

Kirchliches

g. Marienstift. Mga., 23. Jan. Die in der Klosterkirche dahier erbaute große Weihnachtskrippe erfreut sich in den letzten Wochen eines eifrigen Besuchs. Dem Wunsche vieler zufolge bleibt die Krippe bis 2. Februar einschließlich stehen. — Exer-

Die Katzenpfote

Roman von W. M. Croter.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Alwin Sifcher.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dies war freilich wahr. Ich fühlte es an meinen schmerzenden Gliedern und sah es tagtäglich an meinem mageren Gesicht und den tiefliegenden Augen.

„Diese Arbeit machte mir Freude“, antwortete ich kurz.

„Das Schlimmste ist ja nun überwunden, ja, ich glaube sogar, daß wir bald das ganze Lager abbauen können. Die Besten werden bald wieder gesund und ebenso rasch, als sie kommt, und in kurzem blüht uns allen eine wohlverdiente Ferienzeit. Von übernächster Woche an werden Sie frei sein.“

„Das war es, worüber ich mit Ihnen reden wollte. Ich will nämlich nach Bunnah gehen und meine Stelle antreten.“

„So ist sie also für Sie offen gelassen worden?“ rief er sichtlich überrascht.

„Ja, Mrs. Berners hatte die Freundlichkeit.“

„Mrs. Gordon Berners? Ihr Mann steht bei den Bionieren?“

„Das weiß ich nicht einmal.“

„Sie ist eine gute kleine Frau; sicherlich ist es dieselbe. Sie werden also nach Bunnah gehen?“

„Ja, wenn möglich schon nächsten Montag.“

„Gut, ich werde alles für Ihre Abreise vorbereiten. Die Tonga habe ich zurückgefordert, worauf ich sehr stolz bin; der unglückliche Aufseher aber ist tot.“

„O, der arme Mann! Das tut mir leid!“

„Ich wollte, ich könnte Ihnen beweisen, Miß Ferrars, wie dankbar ich Ihnen bin... wie dankbar wir alle für Ihre Hilfe sind! Wenn Sie es gestatten, werde ich Ihren Namen bei der Regierung in Erwähnung bringen, und...“

„Ich bitte dringend, so etwas zu unterlassen“, unterbrach ich ihn hastig. „Es wäre mir geradezu unangenehm.“

„Ganz, wie Sie wünschen“, versetzte er gelassen. „Da Sie sich also keine Ehrenbezeugung erweisen lassen wollten, so entschließen Sie sich dafür vielmehr, selbst eine anzunehmen?“

Da ich nicht antwortete, fuhr er fort: „Doktor Fraser hat nämlich häufig den Wunsch geäußert, Sie und Mrs. Manuel zu uns zum Essen einzuladen. Ich habe ihn aber immer abgeraten.“

„Das war ja recht liebend,“ entgegnete ich spöttisch. „Darum heissen Sie ihn denn in seinem gastfreundlichen Range?“

„Weil...“ Er zögerte und sah auf seine eleganten Reit-

statten werden dahier gehalten: 1. Für Männer und Jünglinge vom 31. Januar bis 4. Februar. 2. Für Tertiariinnen: vom 9. bis 13. Februar. 3. Für Jungfrauen: vom 28. Februar bis 4. März. 4. Für Frauen: vom 9. bis 13. März. 5. Für Haushälterinnen und alleinlebende Damen: vom 23. bis 27. März. 6. Für Mitglieder von Arbeitervereinen: vom 9. bis 12. April. 7. Für Lehrerinnen: vom 14. bis 18. April.

o. Niederrhausen, 22. Jan. Sonntag, 25. Januar, nachmittags 4 Uhr, Versammlung des Dritten Ordens für Niederrhausen und Umgegend.

Bon Lahn und Westerwald

al. Ems, 22. Jan. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde A. Müller mit 19 Stimmen wiedergewählt. Als dessen Stellvertreter wurde H. Ermisch, als Schriftführer Oberstadtschreiber Kaul und als dessen Stellvertreter C. Hanel wiedergewählt. Der Ueberschuß der Emscher Stadtrechnung für 1912 beträgt 10.265,88 Mark. Dem Ruderverein Ems wurde zur Auffstellung eines Bootshauses ein geeigneter Platz gegen eine Anerkennungsgeld von 3 Mark überlassen.

Rassau, 22. Jan. Der der Gewerkschaft „Carlsglad“ gehörige Stollen „Cur“ wird heute wieder in Betrieb genommen. Bei den Arbeiten der Verlegung der Bergstraße am Dollinger Tunnel hat man in der Nähe des Curgollens eine schöne Erzader entdeckt. Wie man vernimmt, soll auch auf der unterhalb Rassau gelegenen Grube Pauline der Betrieb, der circa 10 Jahre eingestellt war, wieder aufgenommen werden. Es wäre dies freudig zu begrüßen.

Montabaur, 21. Jan. Wir lesen im „Rhein. Volksblatt“: „Der hiesige Männergesangsverein Wendelschön-Bartholdy plant eine Fahrt nach Amerika. Die Mitglieder erhalten bereits Unterricht in der englischen Sprache.“ — Hier dürfte es sich doch wohl um einen verfrähten Freilichters handeln.

Limburg, 22. Jan. Alle selbständigen Schneidermeister aus Limburg und Umgebung werden zu einer Versammlung am Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr, eingeladen. Es handelt sich um Gründung einer freien Vereinigung, zwecks Schaffung gütlicher Arbeitsbedingungen, Lieferung von Uniformen für Militär, Staats- und Kommunalbehörden usw.

Niederrhausen, 21. Jan. Die erste Versammlung des hiesigen kathol. Frauenbundes am Sonntag hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Nach der Begrüßung der Versammlung durch die Vorsitzende, Frau Lehrer Dams, hielt Frä. Nintelen-Limburg einen Vortragsvortrag über die Hl. Elisabeth. Der reiche Beifall zeugte von dem tiefen Eindruck, den ihre Worte auf die Zuhörerinnen gemacht hatten. Herr Pfarrer Herlich schloß die Versammlung mit einer sehr interessanten Belehrung und feierte die Heilige als leuchtendes Vorbild für alle kathol. Frauen.

Niederrhausen, 21. Jan. Nach langem Hoffen und Warten brennt seit 4 Tagen in unserem Ort das elektrische Licht. Bisher allerdings die Straßenbeleuchtung und einige Privatanschlüsse.

i. Aus dem Oberlahnkreis, 23. Jan. Die Hauskassette für die Wasserpflege ergab in den 65 Orten des Oberlahnkreises insgesamt 2020,70 Mark. Den Höchstbetrag lieferte Weilmünster mit 189,25 Mark.

Westerburg, 21. Jan. Heute mittag wurde die Frau des Jagdführers D. mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Die Frau hatte sich mit einem Rasiermesser die Halschlagader durchschnitten.

h. Wiedenkopf, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

Vom Main und Taunus

h. Niederjochbach, 22. Jan. Am Sonntag abend hielt der Gesangsverein „Sängerkunst“ im Saale „Zum grünen Tal“ sein diesjähriges Winterfest ab. Ueber die von dem Verein unter Leitung seines berühmten Direktors, Herrn D. Schöner aus Frankfurt a. M., zum Vortrag gebrachten Ehre, war das Publikum sichtlich erpönt und ließ durch seinen reichen Beifall seine Zufriedenheit erkennen. Mit großer Spannung und Aufmerksamkeit folgte man dem Drama „Der Wilderer“. Wahre Hochrufe ergaben die Aufführung des lustigen Schwanks „Im fremden Revier“. Die Zwischenpausen wurden von humorvollen Skizzen und Gesängen gefüllt. Sämtliche Darsteller entledigten sich in stimmungsvoller Weise ihrer Aufgaben. Wie immer, so verliefen auch diesmal wieder

die Freunde und Gönner des Vereins in heiterer und froher Stimmung das Winterfest.

v. Stadlingen, 22. Jan. Das hiesige Standesregister wurden 1913 eingetragen: 35 Geburten (1912: 29), 44 Todesfälle (1912: 42) u. 75 Ehen (1912: 88, 1911: 96, 1910: 103, 1909: 120).

h. Krißel, 22. Jan. Die Gemeindevorstellung lehnte mit 40 gegen 5 Stimmen ein Antrag des Kreisvereins um Bewilligung von 40 M. zur Kaiserburschenschaft ab; ebenso verwarf sie ihre Zustimmung zur Errichtung einer Baumhütte für Schulunterrichtszwecke, da man sich von dieser keinen Nutzen für die Schüler verspricht.

al. Königstein, 22. Jan. Die Stadtverordneten dahier wählten zu ihrem Vorsteher mit 13 von 14 abgegebenen Stimmen Rechtsanwalt Dr. Mettenheimer und zu dessen Stellvertreter mit 12 Stimmen Friedrich Bender. Zum Magistratschöffen wurde mit 13 Stimmen Ludwig Pfaff 1r auf die Dauer von sechs Jahren wiedergewählt. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte einstimmig, daß die Zustände auf der Kleinbahn Dösch-Königsheim unhaltbar geworden sind, weshalb der Magistrat ersucht wird, bei der Königl. Eisenbahndirektion und bei der Königl. Regierung um Abstellung der offensichtlichen Mängel vorstellig zu werden.

h. Hofheim, 21. Jan. In einem in hiesigen Felde stehenden Strohhalm wurde ein junges Paar entdeckt, welches sich darin ganz hässlich eingerichtet hatte. Den nötigen Lebensunterhalt beschaffte der Herr Galan, indem er frühmorgens in den Däusern der Stadt die Brötchenbäckerei plünderte. Hierbei wurde er gefast abgefaßt. Er, mit samt seiner Frau erlitten im Döschter Gerichtsgelände. Freigekauft.

g. Rom Taunus, 22. Jan. Bei den letzten Holzversteigerungen hiesigen die Preise für Kleinen-Knuppel und Scheitholz im allgemeinen niedrig, während Wellenholz besser bezahlt wurde. Es kostete das Meiste (4 Km.) Kleinenholz 20-25 Mark, das Hundert Wellen 12 bis 15 Mark.

h. Aus dem Taunus, 22. Jan. In den wädrichen Revieren zwischen Hungen und Brandobersdorf fanden dieser Tage ausgedehnte Jagden auf Dachs statt, die eine reiche Ausbeute lieferten. Bei Brandobersdorf wurden von Frankfurter Jägern sechs Kapitaljagde zur Strecke gebracht.

o. Dornburg v. d. S., 22. Jan. („Zweifelsdigg“ nach Dornburg.) Die Einführung zweifelsdigg Anhänger auf der elektrischen Bahnstrecke Frankfurt-Dornburg-Saalburg, welche von der Verwaltung geplant war, scheint nunmehr zur Tatsache werden zu sollen. Der erste Wagen dieser Art hat heute zur Probefahrt die Strecke befahren. Die neue Wagenform hat außer den bisherigen gekrümmten Sitzgelegenheiten noch zwei Reihen Bänke auf dem Boden des Wagens, die durch Treppen auf der Breitseite zugänglich sind.

h. Höchst, 21. Jan. In der heutigen Stadtvorordnetenversammlung wurde zunächst der neue Stadtrat, Herr Ferd. Schrödt, durch den Bürgermeister Dr. Janke in sein Amt eingeführt. Der Bezirksausschuß hat von den für das Anschlagsheile an den Schlachthof bewilligten 20.000 Mark Anleihe nur 17.000 Mark genehmigt. Die Anleihe wird deshalb auf diesen Betrag ermäßigt. — Für eine Telephonzentrale automatischen Systems im Stadt Krankenhaus werden 5200 Mark bewilligt. — Für Grunderwerbungslofen, Kanalisation und Herstellung der zu errichtenden neuen Straße, in der auch das Schwimmbad gebaut werden soll, werden 10.800 Mark bewilligt. Die Vorlage betreffs Errichtung einer Terrasse an dieser Straße, die 4600 Mark erfordert, wird dem Bauausschuß überwiesen. — Zur Freilegung der Gartenstraße soll eine Anleihe von 200.000 Mark aufgenommen werden. Von diesem Betrag sind 100.000 Mark für die Grunderwerbungslofen, 80.000 M. für die Straßenherstellung und der Rest für Brückenbau usw. bestimmt. Bürgermeister Dr. Janke betont, daß diese Arbeiten zum Teil noch als Notstandsarbeiten dienen. Er stellt weiter für die nächste Sitzung eine größere Vorlage in Aussicht, nach der der Magistrat die programmatische Erschließung neuer Straßen und Schaffung von baureifen Gelände bewirken und so die Baufähigkeit leben will. Diese Pläne erfordern, einschließlich der obigen 200.000 Mark, rund 1.100.000 Mark. — Der Verbindung der v. Organisationsstelle mit einer ev. Schulstelle wird unter der Bedingung zugestimmt, daß der Stadt keinerlei Kosten entstehen und keine Störung des Schulbetriebes eintreift. — Die Vorlage betreffs Errichtung eines Grundstücksfonds im Betrage von 500.000 Mark geht an den Finanzausschuß. Die 500.000 Mark sollen durch Anleihe aufgebracht werden. Für die Stelle des Schiedsmannes wird Herr Jean Allendorf und für dessen Stellvertreter Herr Christ. Standt in Vorschlag gebracht. — Das Gesetz der Gast- und Schankwirte um Aufhebung der Zuschläge zu der Betriebssteuer hat der Magistrat abschlägig beschieden. — Dem Magistratsantrag, den an der Drieschke, Geschädigten 200 Mark Unterstützung zu genehmigen, wird unter Erhöhung des Betrags auf 300 Mark zugestimmt. — Anträge des Herrn Dr. Grechell erklärt Herr Bürgermeister Dr. Janke, daß sich hier zu den Notstandsarbeiten bisher 50 Arbeiter gemeldet, von denen zurzeit noch 37 bei der Stadt beschäftigt seien. Man habe auch Leute aus den Nachbargemeinden mit eingestellt. Die Not sei hier glücklicher Weise nicht so groß als in anderen Bezirken und Orten. Durch die großen Bauten, Bahnhof, Amtsgericht und Krankenhaus, sei reichliche Arbeitsgelegenheit geschaffen. Auch haben die Handwerke durch Einstellung von Arbeitslosen sehr zur Verringerung der Arbeitslosigkeit am Platze beigetragen. — In nichtöffentlicher Sitzung wurde noch über die Erhöhung des Wohnungsgeldes der Lehrer und Lehrerinnen beraten.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

Eintr., 21. Jan. Die 19 Jahre alte Tochter des Schlossers Dornbusch von hier kam gestern abend mit dem 9 Uhrzug aus Gießen, wo sie in Stellung war, hier an, begab sich an das Wohnhaus ihrer Eltern, legte dort vor der Tür ein Paket und ein Handtäschchen nieder und entfernte sich dann wieder. Heute früh fand man am Fußsimer in der Nähe des Bettes einen Mantel, Hut und Schirm und es wurde festgestellt, daß diese Sachen dem Mädchen, welches früher schon einmal in einer Anstalt für Geisteskrankte untergebracht war, gehörten. Da man vermutete, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Unmündigkeit den Tod im Wasser gesucht habe, wurde in der Nähe des Bettes und im Hintertgasse eilig nach ihm gesucht. Bis heute mittag blieb diese Arbeit erfolglos. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen sich irgend wohin verirrt hat und während in diesem Falle die Eltern für jede Bisherige. Nachricht dankbar sein.

h. Wiesbaden, 22. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzschloßchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß es völlig erschossen war.

W. Bad Homburg, 22. Jan. Zu einer eigenartigen und höchst interessanten Feier versammelten sich die Kath. Junglingsvereine von Oberursel, Oberelzbach und Kirchhof im Vereinslokal auf Einladung des hiesigen Junglingsvereins am letzten Sonntag. Eine überaus stattliche Schar Junglinge war hier zusammengekommen, in den von der Homburger Jugend festlich geschmückten Räumen. Mit herzlichsten Begrüßungsworten eröffnete der Präses des Homburger Vereins, Herr Kaplan R. Kottbush, die Versammlung. Anschließend an die Worte des am Morgen verlesenen Vortrags betonte er die Wichtigkeit des Zusammenstehens der kath. Jugend und drückte seine Freude aus, daß soviel Junglinge seiner Einladung gefolgt seien. Die Rede, sowie das darauf folgende, von Homburger Junglingen geleitete Lied „Gott, du hast gesiegt“, weckten Ergriffenheit und Begeisterung in den Herzen der jugendlichen Zuhörer. Lautlose Stille herrschte auch, als das Drama mit seinem lebendigen Bilde und dem schönen Gedichte „Tapfer und treu“ sein Ende fand. Es entspann sich dann ein lustiger Wettstreit auf den Brettern der Bühne, indem jeder Verein einen lustigen Einakter zum Besten gab. Schwer ist es zu sagen, wem die Siegespalme in diesem Wettstreit zuerkannt werden dürfte. Nach einigen Abschiedsworten des feiernden Präses trennten sich die Vereine auf ein frohes Wiedersehen.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Ein verwegener Raubanfall trug sich am vergangenen Dienstag in einem Friseurgeschäft, Bornheimer Landwehr 22, zu. Um diese Zeit erschienen in dem Geschäft zwei Fremde, um sich die Haare schneiden zu lassen. Als der Friseur den einen Kunden bediente, schürte sich der zweite plötzlich auf ihn, warf ihn zu Boden und suchte ihn zu knebeln. Inzwischen war auch der andere Kunde aufgesprungen und hatte sich auf den Friseur gestürzt, den er mit einem Telefonhörer zu fesseln versuchte. Der Friseur vermochte sich jedoch loszureißen und um Hilfe zu rufen. Die Täter raubten 60 Pf. und eine Brieftasche. Jetzt sind sie verhaftet worden; es sind der 21 Jahre alte Schriftföhrer August Kleider und ein Defecteur von der Heube. Kleider gestand, daß die die Wäsche hatten, den Friseur zu fesseln und beiseite zu schaffen, um sich das gesamte Mobiliar anzueignen und es zu verkaufen.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Der Main ist bis weit über Frankfurt hinaus zugefroren. Die Eisbänke haben sich an Stellen meterhoch aufgetürmt. Zuletzt war der Main im Jahre 1906 zugefroren.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Die Pferdewerke des Landwirtschaftlichen Vereins finden im Jahre 1914 wie folgt statt: 4. Februar, 4. März, 5.—8. April, 1. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. August, 2. September, 11.—14. Oktober.

Vom Rhein

„Die schwierige Lage des Winterstandes“

Das „Wiesb. Tagbl.“ teilt in seinem Parlamentarischen Bericht folgendes mit:

Herr v. Campe (natl.) begründet den Antrag Wächter (natl.), in welchem die Regierung aufgefordert wird, Maßnahmen zu treffen, durch welche

die schwierige Lage des Winterstandes mit Erfolg beseitigt werden kann.

Die Winter würden sich ja sehr freuen, wenn der Herr v. Campe das getan hätte. Aber die Berücksichtigung des „Wiesb. Tagblattes“ ist gänzlich unzutreffend. Abgeordneter v. Campe hat in seiner ganzen Rede den Winterstand nicht erwähnt; er hat nur Ausführungen über die Forderungen der Jäger gemacht.

*

Niedrich, 22. Jan. Sonntag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Krone“ die Hauptversammlung des Bürgervereins statt.

Niedrich, 22. Jan. Sonntag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Krone“ eine Feiernachtsfeier statt. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind zur Feier willkommen. Neben patriotischen Vorträgen findet eine Verlosung statt. Die Musik wird von der Kapelle Steinmetz ausgeführt.

Geisenheim, 22. Jan. Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 4 Uhr, hält der „Gesellschaftsverein Mittelrheingau“ im Vereinslokal zum „Stolperer“ seine Generalversammlung ab.

6. Pösch, 22. Jan. In der letzten Stadtratsversammlung wurden die neu gewählten Stadtratsmitglieder Dr. Eichrode und Johann Bol. Müller in ihr Amt eingeführt und vereidigt. Wiedergewählt wurden als Stadtratsmitglieder Herr Valentin Perabo, als dessen Stellvertreter Josef Schifon und als Schriftführer der Stadtratsrat Lorenz Reiser auf die Dauer von 2 Jahren. Dem Rheinischen Verkehrsverein wurden auf seinen Antrag auf Genehmigung eines Aufschusses zur Errichtung einer Verkehrsstraße und zur Sammelanlage 200 M. bewilligt. Als Mitglieder zur Schuldeputation wurden Heinrich Diehl und Josef Schifon wiedergewählt. — Auf ein Gesuch der Hühnerhändler um Erhöhung ihres Tagelohnes von 240 M. wurde denselben eine tägliche Lage von 20 Pf. bewilligt. — Die Errichtung einer 7. Lehrerhalle an der Volkshochschule ist zum bringenden Beschluß geworden. Da die Räumlichkeiten des Schulgebäudes etwas beschränkt sind und eine weitere Klasse darin nicht mehr untergebracht werden kann, soll bis zur Erweiterung beim Bau einer neuen Schule eine sog. „fliegende Klasse“ gebildet und eine Lehrerin angestellt werden, welche die Kinder in den Zwischenpausen der übrigen Klassen in den jeweils freierwerdenden Räumen zu unterrichten hat.

der Pflege getragen hatte, waren verbrannt worden —, stand ich zur Abreise bereit. Vor der Tür wartete meine alte, mit neuen Schuhen bespannte Tanga, auf der meine sämtlichen Koffer bereits Platz gefunden hatten.

Nicht wenig überrascht war ich aber, als ich die Entdeckung machte, daß mir anscheinend ein feierlicher Abschied bereitet werden sollte. Eine Menge Menschen hatte sich vor dem kleinen Krankenwagen versammelt. Sämtliche Pilgerinnen mit Doktor Frazer und Mrs. Mammel an der Spitze umringten die vollständig wiederhergestellte Nash und mich, als wir aus der Türe traten. Doktor Frazer hielt eine kurze Ansprache und bedröhte meine Finger dabei so lächerlich, daß ich hätte aufschreien mögen. Mrs. Mammel schloß mich wiederholt in ihre Arme, Erasmus hing mit einem Kranz blasser gelber Ringelblumen um den Hals und beschenkte mich mit einer goldgelben Birne, dem höchsten, was er zu vergeben hatte. Die Pilgerinnen bereicherten mich mit ungeheuren Rosenkränzen und die Patientinnen eine riesige Dose mit Schokolade. So überladen wurde ich mit Blumen, daß ich niemand mehr eine Hand reichen konnte, und als ich dann endlich halb begraben unter meinen Kränzen und Girlanden glücklich neben der Nash in unserer Tanga gelandet war, mußte ich nicht recht, ob ich in einem Hochzeits- oder einem Leichenwagen saß.

Alle hatten sich von mir verabschiedet, nun Mr. Thorold nicht, unter dessen Führung ich schüchtern und zu Fuß nach Vellagode gekommen war. Nun fuhr ich in einem blumengeschmückten Triumpfwagen fort, und er brachte mir weder eine Wabe, noch sagte er mir Lebewohl. Ich schloß daraus, daß ich ihm aufs tiefste beleidigt hatte, und in die Freude über den herzlichen Abschied mischten sich Bewußtseinsbisse. Nichts im Leben ist eben vollkommen, keine Freude ganz ohne bitteren Beigeschmack; irgendwo muß uns der Schuh immer ein klein wenig drücken.

In einem besonderen Falle aber wurde der Druck fast gemindert, denn nachdem wir etwa drei Meilen weit gefahren waren, entdeckte ich plötzlich zu meiner großen Überraschung Mr. Thorold zu Pferd im Schatten eines Teibaumes.

„Guten Morgen“, sagte er lächelnd. „Ich komme, Ihnen zu sagen, daß Sie den Postwagen bereit finden werden.“ Er hielt einen Augenblick inne, dann fuhr er hinzu: „Ich wünsche Ihnen Glück und sage Ihnen Lebewohl, doch nicht auf Wiedersehen, da wir uns ja nie wieder begegnen sollen.“

„Ich war neulich sehr unglücklich gegen Sie“, flammte ich, ihm die Hand entgegenhaltend. „Es tut mir leid.“ „Wenn es Ihnen wirklich leid tut, so beweisen Sie es durch die Tat“, sagte er, meine Hand ergreifend. „Welches Zeichen Ihrer Reue haben Sie mir anzubieten?“

u. Oberlahnstein, 22. Jan. Heute früh gegen 10 Uhr entleerte in der Nähe der evangelischen Kirche der Personenzug 434. Glücklicherweise war nur die Maschine aus dem Gleise gesprungen und lief der Wagenpark noch einige Meter weiter. Nach einer kurzen Verpölung und Maschinenwechsel fuhr der Zug weiter. Personen wurden keine verletzt. — Das allgemeine Ehrenzeichen in Silber erhielten die Herren: Labemeyer Johann Born, Mangiermeister Peter Schmidt und Schaffner H. Odn, sämtlich stationiert in Oberlahnstein. — Infolge der anhaltenden Kälte liegt der hiesige Hafen voller Schiffe.

Theater, Kunst, Wissenschaft

Residenztheater

„Es lebe das Leben“ von Sudermann. Ihr zweites Gastspiel absolvierte am Donnerstagabend Frau Louise Willig vom Real Schauspielhaus in Berlin im Sudermanns hier genügend bekanntem Drama „Es lebe das Leben“. Dieses Drama, das 1902 herauskam, war die erste Veranlassung, daß Kritik und Publikum sich in heftigem Maße von Sudermanns Werken abwandten. Für Frau Louise Willig bot die Rolle der Beate die denkbar schönste Gelegenheit, mit allen Mitteln ihres künstlerischen Könnens zu brillieren. Sie ist wie früher hier in Wiesbaden die Siegerin, in Sprache und Geste, in dem Herausarbeiten einzelner für die Gesamtwirkung bedeutungsvoller Details war sie unübertrefflich; plastisch und lebenswahr trat die Beate vor unsere Augen. Die Darsteller vom Residenztheater vermochten natürlich nicht ihr Schritt zu halten, wenn sie auch als Ganzes genommen, dem Schauspiel eine würdige Darstellung bereicherten. Das gilt insbesondere von den Herren Mittler-Schönau und Kesseltrager, sowie Dr. Erler. Wie immer, so hatte auch gestern Abend Herr Bertram, obwohl er nur in einer Nebenrolle auftrat, die Zuschauer auf seiner Seite. Mit viel Humor schuf er aus dem Herrn von Berfelwitz eine prächtige Type. Das Publikum war sehr zahlreich erschienen und quittierte für den hervorragenden Genuß durch lebhaften Beifall.

Wohltätigkeitskonzert

Unter unserer jüngeren Sängerrimmenschaft befindet sich manches musikalische Talent, und der talentiertesten eine ist Fräulein Edelberger, die Koncertgebin des geistigen Abends. Sie besitzt eine ausgiebige Sopranstimme von angenehmer Klangfarbe, die in allen Registern gleich biegsam und modulationsfähig anspricht und des nötigen Temperamentes nicht entbehrt, das sie gewiß weiter heilen wird auf dem feilen Weg der Kunstbahn, vorausgesetzt, daß sie eifrig weiterarbeitet in Atem, Vortrag und besonders sprachtechnischer Hinsicht, daß sie das Konzertieren in der höheren Lage unterläßt und dort einen leichteren Anlauf erstrebt. Fräulein Edelberger singt mit ganzer Seele und verleiht durch musikalische Sicherheit und durchdrachte Vortragsweise ungetrübten Kundgenuß. Auch im mezza voce ist die Stimme schon ziemlich tragfähig und auf die differenzierte Färbung der Töne versteht sich die Sängerin ausgezeichnet. Das Programm enthielt Gesänge von Weber, Hoff, Brahms, Strauß, Dorn. Unterstützt wurde die Konzertgebin durch Fräulein Martha Schneider, die mit geübter Technik und guter Auffassung Klavierstücke von Liszt, Chopin und Schumann vortrug. Und der Hosenmeister Franz Danneberg konnte mit der verdienstvollen Glatte und Größe seiner Fingerringen und seinem gerundeten weichen Ton in Sachen von Schumann, Schubert und Liszt wieder Triumphe feiern, weil er gewohnt ist, sein subjektives Empfinden reiflos den Intentionen des Komponisten unterzuordnen. Der Wendler begleitete. Die Konzertveranstaltung zum Besten der neuen Kleinkinderschule war zufriedenstellend besucht, da Caritas, die Gute, Edle, über sie mildtätig ihre Flügel ausgebreitet hatte.

Kunstnotizen

* Königl. Theater. (Spielplan vom 25. Jan. bis 2. Febr.) Sonntag, nachm.: „Aufgehob. Ab.“, „Die Hermannschlacht“. Abends: Ab. B., „Volendur“. Montag: 4. Symphoniekonzert. Dienstag: Ab. A. Zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers: Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber. Dinstag: „Die Königin von Saba“. Mittwoch: Ab. D., „Die Gelehrten“, „Cavalleria rusticana“, „Der verzauberte Bräutigam“. Donnerstag: Ab. C., „Die Fäustel“, Freitag: Ab. B., „Der Schwan der Treue“. Samstag: Ab. A., „Volendur“. Sonntag: Ab. C., „Hörsing“. Montag: Ab. D., „Die Stüben der Gesellschaft“.

* Königl. Schauspieler. Die Erkaufung der Redaktionsoperette „Volendur“, welche sich in Wien und Berlin einer bis heute noch nicht übertriebenen Anziehungskraft erfreut und nach übereinstimmenden Berichten als eines der besten Werke der letzten Jahre bezeichnet wird, findet, wie bereits mitgeteilt wurde, am Sonntag, den 24. Jan., statt; in den Hauptrollen sind die Damen Sommer, Krämer, Schröder-Kaminska, sowie die Herren Herrmann, Hübner, Hehlhoff und v. Schand beauftragt. Die feierliche Aufführung ist nach Äußerungen des Herrn Generaldirektors Geh. in den Verhältnissen des Königl. Theaters angefertigt worden. (Abonnement C.)

* Königl. Schauspieler. In Beantwortung vielfacher Anfragen teilt die Intendantur mit, daß die Vorbereitungen zum „Parfüm“ bereits begonnen haben. Sobald der genaue Aufführungstermin feststeht, wird dies bekannt gegeben werden.

* Residenztheater. (Spielplan-Ergänzung.) Samstag: „Rosa Banna“. Sonntag, nachm.: „Erzählung Mar“. Abends: „Es lebe das Leben“. Montag: 5. Volksoberleitung: „Die Generalprobe“.

* Kurhaus. Das 9. Kurhaus-Konzert mit Fräulein Alice Ripper (Klavier) und unter Leitung des Städtischen Musikdirektors Herrn Carl Sauricht findet nicht, wie es in der letzten

„Das hier.“ Nash machte ich einen Jasminzweig los und warf ihn ihm zu.

Mr. Thorold drückte ihn halb zum Scherz, halb ernsthaft an die Lippen und befehlte ihm dann sorgfältig an seinem Rock.

„Wie reich geschmückt Sie sind! Man könnte glauben, Sie führen zu einer Blumenhochzeit.“

„Allerdings, und nicht auf eine Eisenbahnstation. Uebrigens ist keine Zeit mehr zu verlieren.“

„Nun denn also, auf Wiedersehen!“ Er nahm den Hut ab und griff nach den Jägeln.

„Ja, auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!“ rief ich heiter, und während unser Schenkepaar schweigend weitertrötete, galoppierte Mr. Thorold auf seinem Vollblutpferd in der entgegengesetzten Richtung davon.

So wurde ich langsam dem Orte meiner Tätigkeit entführt, und neugierig fragte ich mich, was für eine Rolle mir wohl jetzt im Leben zufallen werde. Ich hob die Segeltuchklappe im Hinterrund des Wagens auf, um noch einen letzten Blick nach Vellagode zurückzuwerfen, und da sah ich, daß Mr. Thorolds Galopp nur von kurzer Dauer gewesen war. Er hatte sein Pferd zum Stehen gebracht und hob sich von der breiten, ebenen Straße wie ein malerisch schönes Meisterbild ab. Offenbar sah er uns nach, und ich fühlte, wie das Blut mir in die Wangen stieg, als sich die Überzeugung aufdrängte, daß ich es war, der sein Blick galt. Nun, viel zu sehen war jedenfalls nicht. Denn konnte es wohl etwas Häßlicheres und weniger Ansehendes geben als die Andacht einer langsam fortschreitenden Dampftonga? Als ich dann den Rorhang fallen ließ und mich umwandte, fragte mich die Nash mit kläglichem Stimm: „Warum hat Mich Salis Thorold das Nash den Jasmin gegeben?“

„Um ihm zu zeigen, daß wir im Frieden auseinandergehen“, antwortete ich kurz. — Wollte Mary-Ann sich am Ende gar als meine Gardebene aufstellen?

„O weh, o weh!“ jammerte sie. „Die englischen Rüsties keine Ahnung haben, aber Eingeborene es gut wissen: es ist die Totenblume!“

Zweiter Teil.

Neues Kapitel.

Unsere Reise nach Doffi verlief unter dem bewährten Schutze der kaiserlichen Regierung. Frische Ochsen und zuverlässige, dienstfertige Churraffis warteten unser auf jeder Poststation. Weder Kangel an Hindernis, noch an Nahrung war mehr zu verspüren. Die Straße, die sich durch ebene, fruchtbare Gegenden wand, war mit Mästen und anderen blühenden Bäumen eingefaßt, und halb versteckt in den togenden Kornfeldern saßen auf kunstlos zu-

Anzeige teilsüchlich hieß, am Samstag, den 24. Jan., sondern heute, Freitag, den 23. Januar, statt.

* Das Konzert der Kammer Sängerin Hedwig Francilla-Kaufmann, das am 30. Januar im Festsaal der Turngesellschaft stattfindet, verpflichtet nicht nur ein künstlerisches, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis zu werden. Die ausgezeichnete Künstlerin ist zurzeit auf einer Konzertreise durch Europa begriffen und feiert überall, wo sie auftritt, große Erfolge. Die Kritiken sprechen von ihr als einer zweiten Patti und überall hört man das Bejubeln, daß diese große deutsche Sängerin von nächster Saison ab für Amerika verpflichtet worden ist. Die Marienachfrage für ihr hiesiges Konzert ist überaus lebhaft; Fräulein Francilla-Kaufmann dürfte auch in Wiesbaden wie schon früher an unserer Soloper glänzend gefeiert werden.

* Mainzer Stadttheater. (Spielplan vom 25. Jan. bis 2. Febr.) Montag: „Die Geisha“. Dienstag, nachm.: „Wilhelm Tell“. Abends: „Hoffmanns Erzählungen“. Mittwoch: „Parfüm“. Donnerstag: „Das Dandeein“. Freitag: 4. Julius „Genoveva“. Samstag: „Macbeth“. Sonntag: „Parfüm“. Montag: „Cora“.

Aus Wiesbaden

Der Raubmord in der Jahnstraße

Beerdigung der ermordeten Frau Schweitzer

Das Opfer der Unthat in der Jahnstraße am Montag, die 52 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Schweitzer, geborene Schulz, wurde gestern nachmittags auf dem Friedhof in Wiesbaden zur letzten Ruhe bestattet unter außerordentlich starker Anteilnahme der Bevölkerung. Nach der Einsegnung der Leiche hielt Herr Stadt-Verreiter Gruber eine längere Ansprache, in der er zunächst das Entsetzliche der Tat schilderte, das die Tote so jäh aus dem Leben gerissen. Die Ermordete sei eine brave und religiöse Frau gewesen und habe ihre ständigen Pflichten stets treu und gewissenhaft erfüllt. Nach kurzen Trostesworten an die Hinterbliebenen bewegte sich ein schier endloser Zug von etwa 800 Leidtragenden von der Trauerhalle nach dem Grabe. Hier erfolgte, nachdem die hehrlichen Reste der Erde übergeben, die Niederlegung zahlreicher Kränze. — Leider ist auch bei dieser Gelegenheit wieder Klage zu führen über das wenig angemessene Benehmen zahlreicher Personen. Die Leidtragenden vermochten bei dem Andrang der Neugierigen kaum in die Trauerhalle zu kommen. Am Grabe war der Andrang des Publikums ebenso groß; es drängte sich durch Boden, zertrat die Gräber, und den wirklich Leidtragenden war es vielfach unmöglich, bis zum Grabe vorzudringen.

*

Bezüglich des Raubmordes in der Jahnstraße erfahren wir von einem Insassen des betreffenden Hauses noch folgendes: Das Zimmer, in welchem der Mord verübt worden ist, liegt im Erdgeschoss und hat ein Fenster nach der Straße zu. Dieses Fenster hat nur dünne, durchsichtige Gardinen. Der Verkehr in dem Hause, in welchem verschiedene Geschäftsfleute wohnen, ist ein äußerst reger, und obenreißt wird von dem Hausbesitzer ein wachsender Hund gehalten. Da ist es merkwürdig, daß niemand von der Mordtat auch nur das Geringste bemerkt hat. Bestimmt wäre das gewesen, wenn die Frau um Hilfe gerufen, oder wenn sie einen längeren Widerstand geleistet hätte. — Der Mörder war im Hause — worauf schon früher hingewiesen wurde — nur wenigen Personen zu Gesicht gekommen. Höchst wahrscheinlich hat er sich mit Wacht zurückgehalten, um seine Verfolgung zu erschweren. Als er gegen 10 Uhr nach verübter Mordtat das Haus verließ, stieß er mit einer Krankenpflegerin zusammen, welche bei einem Kranken im 2. Stockwerk ihres Amtes waltete. Der Hausinsasse ist der Ansicht, daß der Mord von einer Frauensperson verübt worden ist.

*

Falsches Gerücht

Mit einem gestern Abend gegen 7 Uhr von Köln auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintreffenden Zuge kam ein Sammeltransport von sehenswerten Personen unter gehöriger Bedeckung hier an. Einige Passanten wollten in einem der Transportierten, auf den das Signalament des Mörders der Frau Schweitzer eingemaltes hatte, den Gestirten erkannt haben. Das Gerücht verbreitete sich noch gestern Abend mit Windeseile durch einen Teil der Stadt.

Schröder-Stranz-Expedition

Am Mittwochabend sprach im großen Kirchsaal der Oceanograph Dr. Müdig er über die Schröder-Stranz-Expedition, an der er selbst teilgenommen. Der Redner war in der Lage, seine Ausführungen mit Lichtbildern unterstützen zu können, durch welche die Zuhörer mitten in die einsame Pracht der Polarlandschaft verführt wurden. Man sah die hohen Eisberge im Meere treiben, die nackten Felsen Spitzbergen zum Himmel ragen, sah die Expedition nach dem unglücklichen Beschluß, das Schiff zu verlassen, ihre vergeblichen und schauerlichen Märsche machen, die zur Teilung und zum Untergange eines Teiles der Expedition führten, und sah schließlich, wie sich der Marinemaler Rade und der Redner auf dem Eis zum Schiff machten, das allein Sicherheit und Rettung versprach. Durch die Tagesblätter sind bei der Rückkehr der Expedition die Einzelheiten jener schrecklichen Tage und jener eisigen, achtmönatigen Polarnacht mitgeteilt worden. Der Redner schilderte, wie der Vater ihn nicht nur unter Gefahr des eigenen Lebens durch die Schnee- und Eiswüste zur sicheren Dürte führte, sondern ihm auch den erlernten Fuß amputierte und beiste, obgleich er die Kunst der Medizin nicht erlernt hatte, und wie er für diesen armen Fuß einen wahrhaft genialen Schuh anfertigte, der dem Amputierten erlaube, zu

sammengesetzten Bänken Frauen und Kinder, die selbst ihre Klappen drehten, um Hirse, Wildschweine und heranwachsende Scharen grauer Papageien, die sich fest ins Getreide niederlassen wollten, zu verschauen. In der Eisenbahnstation, zu deren Erreichung wir so lange Zeit gebraucht hatten, wurden wir von einem haatlischen, in Schärpe und Gold gekleideten Indier empfangen, der uns einen Weg durch die Menge bahnte, für unser Gepäck sorgte und uns in den Augen der Anwesenden eine ungeheure Wichtigkeit verlieh.

Zur Vorsicht ließen wir auf der Station Gooth wieder aus und hielten dort eine ganze Woche lang Quarantäne, dann erst ließen wir unsere Reise nach Punah fort, wo ich mich von Mary-Ann trennen mußte. Unter lauten Weinen und Jammern nahm sie von mir Abschied. Die Trennung war für beide Teile schmerzhaft, denn die Nash bildete das letzte Band zwischen mir und der glücklichen, in der Wadefreiheit verlebten Zeit.

Nach war sie ganz in Tränen gebadet und küßte mich in einem fort leidenschaftlich die Hände, als eine große, dunkle Dame mich anredete: „Sind Sie vielleicht Mich Ferrars?“

„Ja“, antwortete ich erkaunt.

„Na, dann ist ja alles gut. Ich bin Mrs. de Villars. Mrs. Berners hat Sie mir abgetreten, denn Sie hat Punah geistig verlassen müssen. So geht es nun einmal in Indien: heute hier, morgen da. Ihr Mann ist ganz unverhofft nach Burma verlegt worden.“

Während Mrs. de Villars diese Worte in eigentümlich rother, kostiger Weise hervorbrachte, gab ich mir alle Mühe, mich in die veränderte Lage und in meine neue Arbeitgeberin zu finden. Mrs. Berners, deren Photographie ich gesehen hatte, war eine kleine, blonde, rundliche Frau, während diese Dame eine große, magere Gestalt, ein hübsches, schmales Gesicht und ungewöhnlich lebhaft, schwarze Augen hatte. Sie trug ein kostbares goldgeschmücktes weißes Tuchkleid, das ihr diesen Anlaß viel zu prächtig war, einen riesigen Federbusch auf dem unordentlich gekämmten Haar, eine weiße, mit Raffeesaden beschnitzte, aber mit einem großen Brillanten besetzte Spitzenkrawatte und unreine weiße Wollschal-Hülle.

„Sie sind, wie ich sehe, im Begriff, sich von Ihrer Nash zu trennen“, fuhr sie fort. „In diesem Zustand des Abschiednehmens von diesen Dingen befinde ich mich fortwährend. Sie sind mir geradezu verhasst!“

Sie warf einen Borsensblick auf die arme Mary-Ann und sagte zu mir: „Da, öffnen Sie mal lieber diesen Brief und sehen Sie, ob alles in Ordnung ist, und dann kommen Sie rasch.“

(Fortsetzung folgt.)

Kursbericht mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Frankfurter Börse.			Frankfurter Börse.			Frankfurter Börse.			Berliner Börse.			Londoner Börse.		
Kurs vom	21. Jan.	22. Jan.	Kurs vom	21. Jan.	22. Jan.	Kurs vom	21. Jan.	22. Jan.	Kurs vom	21. Jan.	22. Jan.	Kurs vom	21. Jan.	22. Jan.
Preussische Konsols	76.20	75.50	Reichsbank-Anteilsscheine	139.00	139.00	4% Pfälz. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	146.60	96.60	3% Reichsanleihe	76.30	77.00	2 1/2% Englische Konsols	73 1/2	74.00
unk. 1918	85.50	85.50	Oesterr. Kredit-Aktien	203.62	203.62	4% Preuss. Bodenkr.	94.50	94.50	Berliner Handelsgesellschaft	158.37	158.67	4% Argentinier 1897/1900	82.00	82.00
Staatsanleihe	83.70	83.85	Badische Anilin-Fabr.-Akt.	578.80	578.80	4% Preuss. Ctralb. 1912	94.50	94.50	Commerz- und Disc.-Bank	108.63	109.00	3% Mexikaner	100 1/2	101 1/2
Reichsanleihe	76.40	76.70	Blei- u. Silberh. Braubach	84.00	82.50	4% Preuss. Hyp.-Akt.-Bank	94.50	94.50	Darmstädter Bank	119.25	118.37	Atchafson com.	100 1/2	101 1/2
unk. 1918	85.50	85.50	Chem. Werke Albert	449.50	449.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Disconto Commandit	193.00	191.25	Canada Pacific	218 1/2	218 1/2
Badische Anl. unk. 1921	86.80	86.80	Chem. Fabrik Griesheim	238.50	238.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Dresdner Bank	153.75	154.00	Chicago Milwaukee	106 1/2	107 1/2
Bayern	84.00	84.00	Hochster Farbwerke	253.00	253.00	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Nationalbank f. Deutschland	117.75	118.00	Denver prof.	30 1/2	31 1/2
unk. 1920	86.80	86.80	Baden. Eisenwerke	112.80	113.00	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Schaffhausen'scher Bankver.	102.00	101.10	Erie com.	31 1/2	32 1/2
Hessen	83.30	83.30	Holzerwerk. Ind. Konstanz	316.00	315.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Niederwaldbahn	165.80	165.50	Rock Island	15 1/2	15.00
unk. 1921	83.30	83.30	Bad. Eisenb.-Ges.	127.30	127.30	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Oesterreich. Staatsbahn	154.00	154.25	Southern Railway com.	26 1/2	27 1/2
Sächsische Rente	76.25	76.40	Oesterr. Staatsb.-Oblig.	75.00	75.00	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Prins Henri	156.80	156.50	Union Pacific com.	163 1/2	164 1/2
Württemberg. Anl. 1903	83.00	83.50	Südbahn-Oblig.	51.80	51.90	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Commerzbank	119.02	118.87	Goldfields	2 1/2	2 1/2
Oesterr. Goldrente	88.55	88.55	Prag-Dux-Eisenb.	71.80	72.00	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Bochumer Gußstahl	240.12	240.37	Do Beers	17 1/2	17 1/2
Staatsrente	84.00	84.00	Ung. Lokalbahn S. II.	86.00	86.00	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Concordia Bergwerk	20.12	22.12	Anaconda	7 1/2	7 1/2
einl. Rente	82.00	82.70	Missouri Pacific 1905	66.25	66.75	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Deutscher Bergwerk	310.00	317.00	Bank-Diskont	4 1/2	4 1/2
Silberrente	86.75	86.60	Anatolier Serie I	91.80	91.80	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Rachweiler Bergwerk	21.00	21.30			
Papierrente	86.65	86.65	Bay. Hyp.-u. W.-Bk. Pfdbr.	88.00	88.70	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Goldene Kette Bergwerk	101.62	102.25			
Ungar. Goldanleihe	84.05	84.10	Berliner Hyp.-Bk.	94.50	94.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Harpener	183.87	184.50			
Staatsrente	71.75	71.75	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Hohenlohe-Werke	122.50	123.00			
Italienische Rente	82.70	82.70	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Laurelhütte	156.12	156.37			
Portugies. Serie III	84.10	84.10	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Fagou Mannst. St.-A.	126.00	126.70			
Rumän. 1890	84.25	83.70	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Rhein-Nass. Bergwerk	222.70	222.20			
Russen 1894	77.10	77.00	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Rheinische Stahlwerke	160.70	161.60			
1890	87.50	87.50	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Linde's Elmaschinen	127.70	128.00			
1902	80.50	80.50	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Siemens & Halske	214.40	214.20			
1905	92.10	92.10	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Thieshall	54.00	54.00			
Schweden 1890	85.80	85.50	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Hamburger Packetfahrt	137.00	136.20			
Unif. Türkei 1903	100.80	100.80	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Norddeutscher Lloyd	117.90	117.30			
Argentinier 1890	100.80	100.80	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	4 1/2% Hamb. Packetf.-Obl. IV	100.50	100.50			
Chinesen 1898	90.65	91.10	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	4 1/2% Hamb. Packetf.-Obl. V	100.50	100.50			
1896	90.65	90.65	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	4 1/2% Hamb. Packetf.-Obl. VI	100.50	100.50			
Japan. Anleihe 1905	42.90	44.90	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Reichsbank-Diskont	3 1/2	4 1/2			
Intern. Mexikaner	84.00	85.50	Prk. Hyp.-Bank	84.50	84.50	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Privat-Diskont	3 1/2	4 1/2			

Zeichnungen auf die neuen, zu 100.— vorz. vierprozentigen Preussischen Schatzanweisungen zum Emissionskurs von 97.— Prozent werden bis spätestens 28. Januar, Zeichnungen auf die neue, mündelsichere, vierprozentige alnz. Stadianleihe u. Emissionskurs von 94.30 Prozent werden bis spätestens 24. Januar provisorisch entgegen genommen von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Holz-Versteigerung.

Montag, 26. Januar 1914, vormittags 11 Uhr, kommt in unserem Stadtwald, Distrikt 18, „Brücher“ zur Versteigerung:

Eichen: 35 Rm. Schichtungsholz, 2,2 Mtr. lang, 35 Rm. Scheit und Rippel und 300 Wellen.

Buchen: 194 Rm. Scheit, 128 Rm. Rippel und 5375 Wellen.

Anderes Laubholz: 22 Rm. Eichen-Schichtungsholz, 4 Rm. Eichen-Rippel und 8 Rm. Eichen-Scheit.

Das Holz liegt zwischen der Krauskopf- und Rheingauerstraße und ist bequem abzufahren.

Günstige Zahlungsbedingungen mit der Schwabacher Eisenbahn, ab Wiesbaden 9.15 Uhr, Landesdenkmal 9.22 Uhr, Waldstraße 9.26 Uhr und Dohheim 9.35 Uhr.

Auf Verlangen der Steigerer gegen annehmbare Bürgschaft Kreditbewilligung bis zum 1. Juli 1914.

Diebst, den 19. Januar 1914.

Der Magistrat:
F. B. Franzbühler.

Erfahrener, zuverlässiger Linotype-Sezer

mit langjähriger Praxis, an neue Maschine gesucht.

Buchdruckerei Hermann Rauch,
(Rheinische Volkszeitung), Wiesbaden
— Friedrichstraße 30 —

Schülerinnen

finden angenehmes Heim bei Hermine Raus, Wiesbaden
Schülerhofstraße 16, III.

Schönes Manufaktur-Papier

große Bogen, per Bente 4 Mtr., zu haben in dem Verlag der Rheinischen Volkszeitung

Tüchtiger Installateur

lebte, der evtl. auch mit Heizung vertraut ist für I. Hotel gesucht.
Off. u. N. 95 an die Geschäftsst. d. Stg.

Suche zum 1. April 1914 intelligenten wohlerzogenen Jungen

welcher Lust hat, den Buchhandel zu erlernen. Eine gewissenhafte und gründliche Ausbildung wird zugesichert.
Hermann Rauch :: Wiesbaden.
Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung
Friedrichstr. 30 — Telefon 635.

Junger Bautechniker

perfekt im Ver. anzeichnen und Zeichnen, sucht sofort Stellung!
Angew. an Georg Werkmann, Mainz, Mainwiesenstraße 20.

Klavierspinner (blind)

empfiehlt sich
Josef Rees, Wiesbaden
Dohheimerstraße 24, (Gefellenshaus)
Telephon 2005.
Geht auch nach auswärts.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in großer Auswahl.
Änderungen sofort. Maßanfertigung in 12 Std.
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Nr. 365
Fernspr. u. 6470.

J. Hertz

Langgasse 20.

J. B. Ankermüller Bingen

Richtstraße 30.
Uhrmacher — Goldschmied — Optiker — Uhrm. 1834. — Mitglied der Union Porzellan. Vertreter für A. Lange, Glashütte. — Uhren, Brillen, Trauringe, Goldwaren, Schmuck, feinste Schmuckwaren.

Jesuitentalender

Eine Jubiläumsgabe zur Jahrhundertfeier der Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu.
Mit 57 Illustrationen und 11 Kunstblättern.
Preis M. 0.80. :: Zu beziehen durch die
Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“
Wiesbaden, Friedrichstraße 30.

Alkoholkranke

finden liebevolle Aufn. i. d. v. Trappisten-Patres geleiteten Heilanstalt St. Bernardshof bei Maria-Veen in Westfalen. Bahn- u. Poststation. Telefon Groß-Reken No. 10. Gesunde Lage, herrl. Park- und Gartenanlagen, schöne Luft. Räumlichkeiten, Zentralheizung und Badeeinrichtung. Freie Benutzung v. Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek. Hausarzt kostenlos. Günstige Heilerfolge bei schwierigen Fällen. Pension pro Tag 2 Mk. für Schlafsaal, 2.25 für Zimmer für 3-4 Personen und 2.75 für Einzelzimmer. Weitere Auskunft bereitwillig durch Die Direktion.

Brennholz

Abfallholz & St. 1.10. &
Anzahlholz & St. 2.20. &
Brennholzhandlung Rifting
Rappelsbüsch 5/7 Tel. 488.

Rollkomptoir

der vereinigten Speditreure
G. m. b. H.

Amtl. bestelltes Rollfuhrunternehmen

der Kgl. Preuss. Staatbahn.
Spedition. Zollabfertigung.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Statistikamtes in der Woche bis zum 8. Januar 1914 folgende:

I. Futtermittel im Kleinhandel.	IV. Gemüse im Kleinhandel.	V. Obst im Kleinhandel.	VIII. Fleisch u. dergl. im Kleinhandel.	X. Brot im Kleinhandel.	XI. Kolonialwaren im Kleinhandel.
a) auf dem Reichsmarkt, b) bei hiesigen Händlern.	Knoblauch 100 kg 18 — 22 — Fenchel 1 kg 20 — 24 — Rosenkohl 1 kg 40 — 50 — Petersilie 1 kg 30 — 40 — Rote Rüben 1 kg 10 — 12 — Weiße Rüben 1 kg 10 — 12 — Gelbe Rüben 1 kg 10 — 12 — Spargel 1 kg — — — Spargelpflanz 1 kg — — — Schwarzwurzel 1 kg 35 — 45 — Fenchel 1 kg — — — Tomaten 1 kg 1 — 1.20 — Kartoffeln 1 kg — — — Kartoffeln (neue) 1 kg — — — Kartoffeln (alte) 1 kg — — — Kartoffeln (neue) 1 kg — — — Kartoffeln (alte) 1 kg — — — Kartoffeln (neue) 1 kg — — — Kartoffeln (alte) 1 kg — — —	Knoblauch 100 kg 18 — 22 — Fenchel 1 kg 20 — 24 — Rosenkohl 1 kg 40 — 50 — Petersilie 1 kg 30 — 40 — Rote Rüben 1 kg 10 — 12 — Weiße Rüben 1 kg 10 — 12 — Gelbe Rüben 1 kg 10 — 12 — Spargel 1 kg — — — Spargelpflanz 1 kg — — — Schwarzwurzel 1 kg 35 — 45 — Fenchel 1 kg — — — Tomaten 1 kg 1 — 1.20 — Kartoffeln 1 kg — — — Kartoffeln (neue) 1 kg — — — Kartoffeln (alte) 1 kg — — — Kartoffeln (neue) 1 kg — — — Kartoffeln (alte) 1 kg — — — Kartoffeln (neue) 1 kg — — — Kartoffeln (alte) 1 kg — — —	Äpfel 100 kg 10 — 12 — Böden 100 kg 10 — 12 — Kirschen 100 kg 10 — 12 — Pflaumen 100 kg 10 — 12 — Nektarinen 100 kg 10 — 12 — Orangen 100 kg 10 — 12 — Zitronen 100 kg 10 — 12 — Limonen 100 kg 10 — 12 — Kartoffeln 100 kg 10 — 12 — Kartoffeln (neue) 100 kg 10 — 12 — Kartoffeln (alte) 100 kg 10 — 12 — Kartoffeln (neue) 100 kg 10 — 12 — Kartoffeln (alte) 100 kg 10 — 12 — Kartoffeln (neue) 100 kg 10 — 12 — Kartoffeln (alte) 100 kg 10 — 12 — Kartoffeln (neue) 100 kg 10 — 12 — Kartoffeln (alte) 100 kg 10 — 12 —	Rindfleisch 100 kg 10 — 12 — Schweinefleisch 100 kg 10 — 12 — Lammfleisch 100 kg 10 — 12 — Geflügel 100 kg 10 — 12 — Fisch 100 kg 10 — 12 — Eier 100 kg 10 — 12 — Butter 100 kg 10 — 12 — Margarin 100 kg 10 — 12 — Käse 100 kg 10 — 12 — Honig 100 kg 10 — 12 — Zucker 100 kg 10 — 12 — Kaffee 100 kg 10 — 12 — Tee 100 kg 10 — 12 — Schokolade 100 kg 10 — 12 — Cacao 100 kg 10 — 12 — Nüsse 100 kg 10 — 12 — Korallen 100 kg 10 — 12 — Gewürze 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 — 12 — Bier 100 kg 10 — 12 — Spiritus 100 kg 10 — 12 — Alkohol 100 kg 10 — 12 — Essenz 100 kg 10 — 12 — Extrakt 100 kg 10 — 12 — Sauce 100 kg 10 — 12 — Marinade 100 kg 10 — 12 — Dressing 100 kg 10 — 12 — Mayonnaise 100 kg 10 — 12 — Ketchup 100 kg 10 — 12 — Soyasauce 100 kg 10 — 12 — Fenchel 100 kg 10 — 12 — Koriander 100 kg 10 — 12 — Pfeffer 100 kg 10 — 12 — Salz 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 — 12 — Bier 100 kg 10 — 12 — Spiritus 100 kg 10 — 12 — Alkohol 100 kg 10 — 12 — Essenz 100 kg 10 — 12 — Extrakt 100 kg 10 — 12 — Sauce 100 kg 10 — 12 — Marinade 100 kg 10 — 12 — Dressing 100 kg 10 — 12 — Mayonnaise 100 kg 10 — 12 — Ketchup 100 kg 10 — 12 — Soyasauce 100 kg 10 — 12 — Fenchel 100 kg 10 — 12 — Koriander 100 kg 10 — 12 — Pfeffer 100 kg 10 — 12 — Salz 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 — 12 — Bier 100 kg 10 — 12 — Spiritus 100 kg 10 — 12 — Alkohol 100 kg 10 — 12 — Essenz 100 kg 10 — 12 — Extrakt 100 kg 10 — 12 — Sauce 100 kg 10 — 12 — Marinade 100 kg 10 — 12 — Dressing 100 kg 10 — 12 — Mayonnaise 100 kg 10 — 12 — Ketchup 100 kg 10 — 12 — Soyasauce 100 kg 10 — 12 — Fenchel 100 kg 10 — 12 — Koriander 100 kg 10 — 12 — Pfeffer 100 kg 10 — 12 — Salz 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 — 12 — Bier 100 kg 10 — 12 — Spiritus 100 kg 10 — 12 — Alkohol 100 kg 10 — 12 — Essenz 100 kg 10 — 12 — Extrakt 100 kg 10 — 12 — Sauce 100 kg 10 — 12 — Marinade 100 kg 10 — 12 — Dressing 100 kg 10 — 12 — Mayonnaise 100 kg 10 — 12 — Ketchup 100 kg 10 — 12 — Soyasauce 100 kg 10 — 12 — Fenchel 100 kg 10 — 12 — Koriander 100 kg 10 — 12 — Pfeffer 100 kg 10 — 12 — Salz 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 — 12 — Bier 100 kg 10 — 12 — Spiritus 100 kg 10 — 12 — Alkohol 100 kg 10 — 12 — Essenz 100 kg 10 — 12 — Extrakt 100 kg 10 — 12 — Sauce 100 kg 10 — 12 — Marinade 100 kg 10 — 12 — Dressing 100 kg 10 — 12 — Mayonnaise 100 kg 10 — 12 — Ketchup 100 kg 10 — 12 — Soyasauce 100 kg 10 — 12 — Fenchel 100 kg 10 — 12 — Koriander 100 kg 10 — 12 — Pfeffer 100 kg 10 — 12 — Salz 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 — 12 — Bier 100 kg 10 — 12 — Spiritus 100 kg 10 — 12 — Alkohol 100 kg 10 — 12 — Essenz 100 kg 10 — 12 — Extrakt 100 kg 10 — 12 — Sauce 100 kg 10 — 12 — Marinade 100 kg 10 — 12 — Dressing 100 kg 10 — 12 — Mayonnaise 100 kg 10 — 12 — Ketchup 100 kg 10 — 12 — Soyasauce 100 kg 10 — 12 — Fenchel 100 kg 10 — 12 — Koriander 100 kg 10 — 12 — Pfeffer 100 kg 10 — 12 — Salz 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 — 12 — Bier 100 kg 10 — 12 — Spiritus 100 kg 10 — 12 — Alkohol 100 kg 10 — 12 — Essenz 100 kg 10 — 12 — Extrakt 100 kg 10 — 12 — Sauce 100 kg 10 — 12 — Marinade 100 kg 10 — 12 — Dressing 100 kg 10 — 12 — Mayonnaise 100 kg 10 — 12 — Ketchup 100 kg 10 — 12 — Soyasauce 100 kg 10 — 12 — Fenchel 100 kg 10 — 12 — Koriander 100 kg 10 — 12 — Pfeffer 100 kg 10 — 12 — Salz 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 — 12 — Bier 100 kg 10 — 12 — Spiritus 100 kg 10 — 12 — Alkohol 100 kg 10 — 12 — Essenz 100 kg 10 — 12 — Extrakt 100 kg 10 — 12 — Sauce 100 kg 10 — 12 — Marinade 100 kg 10 — 12 — Dressing 100 kg 10 — 12 — Mayonnaise 100 kg 10 — 12 — Ketchup 100 kg 10 — 12 — Soyasauce 100 kg 10 — 12 — Fenchel 100 kg 10 — 12 — Koriander 100 kg 10 — 12 — Pfeffer 100 kg 10 — 12 — Salz 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 — 12 — Bier 100 kg 10 — 12 — Spiritus 100 kg 10 — 12 — Alkohol 100 kg 10 — 12 — Essenz 100 kg 10 — 12 — Extrakt 100 kg 10 — 12 — Sauce 100 kg 10 — 12 — Marinade 100 kg 10 — 12 — Dressing 100 kg 10 — 12 — Mayonnaise 100 kg 10 — 12 — Ketchup 100 kg 10 — 12 — Soyasauce 100 kg 10 — 12 — Fenchel 100 kg 10 — 12 — Koriander 100 kg 10 — 12 — Pfeffer 100 kg 10 — 12 — Salz 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 — 12 — Bier 100 kg 10 — 12 — Spiritus 100 kg 10 — 12 — Alkohol 100 kg 10 — 12 — Essenz 100 kg 10 — 12 — Extrakt 100 kg 10 — 12 — Sauce 100 kg 10 — 12 — Marinade 100 kg 10 — 12 — Dressing 100 kg 10 — 12 — Mayonnaise 100 kg 10 — 12 — Ketchup 100 kg 10 — 12 — Soyasauce 100 kg 10 — 12 — Fenchel 100 kg 10 — 12 — Koriander 100 kg 10 — 12 — Pfeffer 100 kg 10 — 12 — Salz 100 kg 10 — 12 — Essig 100 kg 10 — 12 — Wein 100 kg 10 —	

